

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vormittags Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gepaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlass. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 12

Donnerstag, 8. Februar 1900

39. Jahrgang

Unlauterer Wettbewerb.

Das k. k. Handels-Ministerium hat in einem, vor kurzer Zeit an die Handelskammern hinausgegebenen Erlasse seine Absicht kundgethan, den Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzubereiten.

Die Erlassung eines derartigen Gesetzes würde von den österreichischen Handels- und Gewerbetreibenden, ohne Rücksicht, ob es sich um Groß- und Kleinbetriebe handelt, mit wenigen Ausnahmen, auf das freudigste begrüßt werden; ist ja doch Oesterreich einer der wenigen Kulturstaaten, in denen der ehrliche Wettbewerb Schutz- und mehrlos jenen Geschäftspraktiken gegenübersteht, welche man kurzweg als „unlauterer Wettbewerb“ zu bezeichnen pflegt.

Während in Frankreich, England, Nordamerika, Italien, Belgien und anderen Staaten längst die Judicatur der Gerichte an der Hand der Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzes über den Schadenersatz ein Rechtsgebäude errichtet hat, welches sich als sicheres Bollwerk gegen den unlauteren Wettbewerb erweisen hat, während Deutschland und Portugal in eigenen Specialgesetzen Rechtsnormen gegen diese Auswüchse des Concurrenzkampfes geschaffen haben, besitzt Oesterreich, etwa abgesehen von dem Gesetze gegen den Ausverkaufsschwindel, keine einzige gesetzliche Norm, aber auch keine Spruchpraxis der Gerichte, welche dem unlauteren Geschäftsgebahren eine Schranke zu ziehen vermöchte. Und deshalb finden wir, daß die geschäftliche Loyalität in Oesterreich mehr blüht als anderswo. Wir wollen an der Hand einiger praktischer Beispiele die Wichtigkeit dieses Satzes darthun.

Wenn wir die verschiedenen typischen Fälle des unlauteren Wettbewerbes betrachten, so springt als die charakteristischste Form die unlautere Reclame in die Augen, die insbesondere in einem Theile der

Tagespresse wahre Orgien feiert. Wenn man ein beliebiges der bekannten Wiener Blätter in die Hand nimmt und den Annoncentheil aufmerksam durchblättert, so staunt man darüber, welche zahllosen Abarten der schwindelhaften Reclame es gibt, und wären wir nicht durch die Macht der Gewohnheit schon so gleichgiltig gegen diesen Annoncenschwindel geworden, so würde schon lange eine gesetzliche Remedur gegen denselben bestehen. Hier findet sich eine Ankündigung, in welcher „eine Schauspielerin ihre elegante Wohnungseinrichtung billigt zu verkaufen wünscht, Adresse K.-Straße Nr. 9“. Gleich unter dieser Annonce finden wir, daß im selben Hause „eine elegante Speisezimmer-Einrichtung wegen Ueberfiedlung billigt zu verkaufen ist.“

Forschen wir der Sache genauer nach, so ist es ein — Möbelbazar, der auf diesem leider nicht mehr seltenen Wege Kunden anlockt, die einen billigen Gelegenheitskauf zu machen hoffen. Daneben finden wir eine Annonce: „5000 Uhren verschenkt! Wer eine meiner echten Oboide-Uhrketten für 5 fl. kauft, erhält eine Herren-Remontoiruhr nebst Garantieschein gratis!“ Wer so einfältig ist, 5 Gulden einzusenden, erhält eine wertlose gelbe Kette und eine fast noch wertlosere Uhr.

Der Schwindel mit Mäthseln, deren glücklicher Käufer gegen Einsendung eines geringen Betrages als Prämie wertvolle Gegenstände erhalten soll, die sich nachträglich als wertloses Zeug herausstellen, die Verkäufe „aus großen Concursmassen“, „unter dem Einkaufspreis“, „habarierte Ware“ zc. sind allbekannt, und trotzdem gibt es der Dummen übergenug, welche auch auf den allerplumpsten Reclameschwindel „hineinfallen“.

Welcher enorme Schaden aber durch diese Art unlauterer Concurrenz dem anständigen Theile des Handels- und Gewerbebestandes zugefügt wird, dem die Kundschaft weggelockt wird, läßt sich nicht schildern.

Nicht minder bekannt ist eine andere Form der unanständigen Concurrenz, die geschäftliche Herabwürdigung. Angefangen von der einfachsten Form, der Ankündigung: „Nur allein echt bei . . .“ Um 50% billiger als überall“, bis zur directen Beschuldigung der Concurrenten hat die geschäftliche Herabwürdigung hundertfältige Formen angenommen.

Die Quantitäts- und Qualitätsverkürzungen haben, insbesondere in einigen Branchen, einen Umfang angenommen, der unsere Regierung schon vor Jahren veranlaßte, einen heute noch in irgend einem Archiv schlummernden Gesetzentwurf gegen Quantitäts- und Qualitäts-Verschleierungen auszuarbeiten. Wenn auch das Lebensmittelgesetz in einem Punkte wenigstens theilweise Abhilfe gebracht hat, so blüht doch der Quantitätsschwindel nach wie vor.

So zum Beispiel ist es bekannt, daß Spulenzwirn in Spulen zu 1000 Yards verkauft zu werden pflegt. Unlautere Fabrikanten benützen das blinde Vertrauen des Publicums, um Spulen zu 900 Yards, allerdings billiger und mit der vorsichtigen Aufschrift „1000 (reducirt auf 900 Yards)“ in Handel zu bringen und so durch scheinbare Preisunterbietung die Kundschaft des realen Händlers abzufangen. Auch bei anderen Gebrauchsartikeln, Stahlfedern, Chocolade, Getränken zc., die in usancemäßigen Maß- und Gewichtseinheiten verkauft zu werden pflegen, wurde dieser Schwindel praktiziert.

Die Nachahmung fremder Handelsnamen (Firmen) mit Zuhilfenahme von Strohmännern ist ein altbekanntes, unlauteres Concurrenzmittel. So zum Beispiel ist es bekannt, daß in Köln nicht weniger als 32 „Eau de Cologne“-Fabriken bestehen, die insgesammt den Namen „Jean Maria Farina“ führen; die Namensträger dieser Firmen wurden aus Italien importiert und, nachdem sie ihre Schuldigkeit gethan, das heißt, ihren Namen

Villebois-Mareuil, der Buren-Moltke.

Man nennt ihn in Transvaal den „Moltke der Buren“, in Frankreich den „südafrikanischen Lafayette“, was besser für französische Ohren klingt und weniger Schmerz in französische Gemüther trägt. General Villebois-Mareuil hat als Oberst die französische Armee verlassen, und trotzdem er nur wenig das fünfzigste Jahr überschritten, genießt er bereits den Ruhegehalt des Alters. Und er ist gewiß keine „minderwertige Kraft“. Seinem strategischen Talente ist die Taktik der Buren zuzuschreiben, welche bisher siegreich gewesen. Sein Einfluß ist in allen Waffenthaten der Buren zu erkennen, welche moderne Strategie zeigen und auf wissenschaftlichen Grundlagen aufgebaut sind. Denn Villebois-Mareuil ist nicht allein ein Praktiker, kein bloßer Haudegen, sondern auch ein hervorragender militärischer Schriftsteller. Er hat mehrere strategisch-wissenschaftliche Werke geschrieben, in welchen er seine Erfahrungen, sowie seine theoretischen Studien in anschaulicher und in interessanter Weise verwerthet. Sein Thatendrang hat ihn aus der französischen Armee getrieben. Als die Expedition von Madagaskar vorbereitet wurde, bewarb er sich um ein Commando. Es wurde ihm verweigert, da alle Obersten-Stellen bereits besetzt waren. Nun gieng er nach Afrika und nahm das Commando der Fremdenlegion an, weil er hoffte, die Legion werde zu der Campagne in Madagaskar herangezogen werden. Als diese Hoffnung sich nicht erfüllte, nahm Villebois-Mareuil seinen Abschied bereits vor vier Jahren. Er konnte sich gut auf seine physische Schwäche berufen. Denn er ist ein

kleiner, schwächlicher, unansehnlicher Mann, früh ergraut und jeder Elasticität entbehrend. Nun hat er gezeigt, welche Kraft in diesem schwachen Körper wohnt. Die Aufgabe, welche er übernommen, scheint ihn zu stärken. Er ist eine begeisterte Soldatennatur und hat aus militärischer Thatenlust das Commando übernommen. Man darf den nationalistischen Blättern in diesem Falle Glauben schenken, daß die Behauptung englischer Journale unrichtig sei, welche die Höhe der Gehaltsbezüge als das Vordittel bezeichnen, welchem Villebois nicht widerstehen konnte. Die Nationalisten versichern, Villebois habe aus Haß gegen England eingewilligt, die Führung der Buren zu übernehmen. Die englische Presse behauptet andererseits, Villebois sei ein Freund der Engländer und spreche gut englisch. Die Erklärungen für den Eintritt des Obersten Villebois in die Dienste des Burenvolkes sind gewiß weder in der Geldgier, noch auch in dem Haße gegen die Engländer zu suchen. Den Soldaten Villebois interessierte die militärische Aufgabe, welche er in Süd-Afrika gefunden hat, sowie er den Dienst seines Vaterlandes verlassen hat, weil er keinerlei seines Talentes würdige Mission vor sich sah. Villebois ist eben kein Friedenssoldat. Seiner Conception fehlt, so ernst sie auch ist, oft nicht der Witz. Man sieht dies in den kleinen, sowie in den größten kriegerischen Begebenheiten, welche er bestimmte. Die Engländer schießen auf eine Riesentankone der Buren, eines der riesigsten Producte von Creusot. Sie treffen nicht. Aber Villebois fürchtet doch, daß sie einmal treffen könnten, und als die Nacht einbricht, läßt er einen riesigen Baumstumpf auf die

Lafette setzen, damit ihn die Engländer für das Kanonenrohr nehmen. Des anderen Tages sausen die Hydritgeschosse neben dem Baumstumpf nieder und treffen ihn wohl auch. Das Kanonenrohr war gerettet.

Die militärische Carrière des Obersten Villebois-Mareuil führt auf den Krieg von 1870/71 zurück. Im Jahre 1866 aus der Schule von Saint-Eyr entlassen, suchte er seinen Dienst sofort in Cochinchina, wo er der Marine-Infanterie angehörte. Während des Krieges von 1870/71 diente er bei den Chasseurs und wurde auf dem Schlachtfelde Capitän. Er dankt dieses Avancement einer Waffenthat bei Blois. Vor einigen Tagen wurde in Blois eine Denktafel enthüllt, welche die siegreiche Action der Franzosen bei Wiedereroberung von Blois am 28. Jänner 1871 feiern soll. An dieser Action hat Lieutenant Villebois-Mareuil theilgenommen. Es war unmittelbar vor dem Waffenstillstande. General Bourcet hatte den Befehl, Blois, Amboise und Romorantin den Deutschen zu entreißen. General Bourcet formierte zwei Brigaden und hatte fünf Batterien und ein Cavallerie-Regiment zur Verfügung. Am 27. Jänner fand mit dieser Truppenmacht ein Gefecht statt. Die Preußen zogen sich auf das Faubourg in Vienne-les-Blois zurück. Am 28. Jänner marschierte Bourcet, welcher seine Truppen in drei Colonnen formiert hatte, auf Vienne-les-Blois, wo er den Feind zu überraschen hoffte. Diese Voraussetzung erwies sich als irrig, da die Truppe wegen des Glatteises nur schwer vorwärts kommen konnte. Die Deutschen waren in Vienne-les-Blois gut verschanzt und trotzten dem

der neuen Firma verliehen, mit einer entsprechenden Abfertigung wieder reexpediert.

Bekannt sind in dieser Hinsicht die Prozesse des Bleistift-Faber in Nürnberg, der Champagnerfirma Koerber in Rheims u. Auch der Verrath und die Auspöhlung von Fabriks- und Geschäftsgeheimnissen, der in Oesterreich übrigens schon so ziemlich beseitigte Ausverkaufschwindel u. gehören in das schier unerschöpfliche Gebiet des unlauteren Wettbewerbes. Dieser geschäftlichen Unreclität wirksam entgegenzutreten, den ehrlichen Gewerbmännern, dem es am Willen und oft auch am Raffinement gebricht, das tolle Treiben des Schwindels und Humbugs, der zügellosen Reclame und des Kundenfanges in allen seinen Formen mitzumachen, zu schützen, zugleich aber auch die leider nur zu oft blinden Consumennten vor Ausbeutung durch gewissenlose Schwindler zu bewahren, ist ein dankenswerthes Gebiet für unsere Gesetzgebung, und wir wollen nur hoffen, daß das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes bald greifbare Formen annehmen möge.

Politische Umschau.

Inland.

Ueber die diensttägige Sitzung der Verständigungskonferenz wird gemeldet: Den Vorsitz führten abwechselnd Ministerpräsident Dr. v. Koerber und Justizminister Freiherr von Spens-Wooden. Es wurde eine Debatte über den ganzen Complex der mährischen Angelegenheiten geführt, an welcher sich die Vertreter aller Parteien beteiligten. Die Discussion war jedoch nur allgemeiner Natur und man kam nicht zu concreten Vorschlägen. Die Regierung griff in die Debatte nicht ein. Es hat den Anschein, daß der Wunsch besteht, die Regierung möge zunächst mit ihren Vorschlägen hervortreten.

Ueber die am Dienstag vormittags stattgefundene Vorberatung der tschechischen Teilnehmer an der Verständigungskonferenz wurde folgendes Communiqué ausgegeben: „Heute hat abermals eine gemeinsame Vorberatung der tschechischen Vertreter aus Böhmen und Mähren unter Theilnahme der Vertreter des konservativen Großgrundbesitzes aus beiden Kronländern stattgefunden. Da heute die Section für mährische Angelegenheiten tagte, wurden in der Berathung hauptsächlich Angelegenheiten erörtert, welche Mähren betreffen. Hierbei wurde eine vollkommen congruente Anschauung constatirt. Für morgen ist eine Vorberatung behufs Discussion über einige speciell Böhmen anlangende Fragen anberaumt. Es wurde auch beschlossen, daß zunächst in einer anderen mährischen Section die Verhältnisse in Schlesien zur Discussion gestellt werden.“

Im Ministerrathspräsidium fand gestern nachmittags die erste Sitzung der böhmischen Abtheilung der Verständigungskonferenz statt. An der Konferenz nahmen sämtliche Vertreter der Parteien in Böhmen und von der Regierung Ministerpräsident Dr. v. Koerber, Justizminister Spens-Wooden, Minister Dr. Rezek, sowie die Sectionschefs Dr. Klein, Dr. Stummer und Dr. Sagassa theil. Der Ministerpräsident brachte zunächst die Verwahrung der deutschböhmischen Abgeordnetengruppe gegen die Einführung der zweiten Landessprache im Egerer und Mäher Gebiete zur Kenntniß der Versammlung, dann bemerkte der heute zum erstenmale erschienene Dr. Pacal, daß er sich der vom Abg. Engel in der

ersten Sitzung abgegebenen Erklärung vollkommen anschließe.

Hierauf leitete der Ministerpräsident die Berathung über die Regelung der Sprachenfrage bei den autonomen Behörden Böhmens ein. Es wurde diese Angelegenheit einer sehr eingehenden Berathung unterzogen, an der sich fast alle Anwesenden beteiligten. Nach Erörterung der Fragen, über die eine Einigung nicht erzielt werden konnte, kam es zur Einsetzung eines Subcomités von zehn Mitgliedern, in welches beide Parteien folgende Herren entsandten: Graf Buquoy, Dr. Pacal, Dr. Schwarz, Dr. Slama, Dr. Jarka, Dr. Junke, Bärnreither, Prade, Dr. Ruzs und Dr. Pergelt. Die Sitzung des Subcomités findet heute um 3 Uhr nachmittags statt.

Die nächste Sitzung der böhmischen Abtheilung wird am Freitag um 10 Uhr vormittags abgehalten. In dieser Sitzung wird die Frage der Landtagswahlreform in Böhmen erörtert werden.

Gleichzeitig mit der Einberufung des Reichsrathes wird ein kleiner Pariratschub erfolgen. Unter den zu Herrenhausmitgliedern ernannten Persönlichkeiten wird sich unter anderen auch der ehemalige Finanzminister und gegenwärtige Präsident des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes, Dr. Ernst v. Plener, befinden. Hoch der Helmbusch.

Die südslavischen Reichsrathsabgeordneten bereiten, wie es heißt, eine Action gegen die Jungtschechen und das Serbenprogramm vor. Einem Prager Blatte wird nämlich aus Agram geschrieben: „Der unverkühlte Eifer, mit dem die jungtschechischen Politiker in der österreichischen Delegation für die großserbische Propaganda eingetreten sind, hat das katholische Croathentum in Bewegung gebracht. Dazu kam noch die Veröffentlichung einer Studie über Montenegro, die in Prag erschienen ist und die den orthodoxen Serben die Führerschaft in der südslavischen Welt zuerkennt. Infolgedessen wollen die katholischen südslavischen Angehörigen des Reichsrathes bei seinem Wiederzusammentritt ihre Stellungnahme zur jungtschechischen Partei in Erwägung ziehen.“

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums, durch welche in Durchführung des Dienergesetzes die Versicherung der aus Staatsmitteln entlohten provisorischen und Aushilfsdiener für den Krankheitsfall bei den Bezirkskrankencaffen angeordnet wird. Die Prämienleistung wird zur Gänze vom Staate übernommen.

Ausland.

Die „M. N.“ besprechen die Thatsache, daß am Geburtstage des Kaisers in Bayern staatliche Gebäude, die geflaggt hatten, kurz darauf die Flaggen einzogen, während andere das Beflaggen ganz unterließen. Das Blatt erklärt, daß nach einem Ministerialerlaß staatliche Gebäude allerdings nicht flaggen dürfen, wenn hierzu kein Befehl ergeht. Dagegen werden sämtliche militärischen Gebäude beflaggt. Die Stadtgemeinden entscheiden selbständig. In München z. B. werden die städtischen Gebäude beflaggt. Mit Recht tadelt das genannte Blatt, daß Flaggen, die infolge eines Mißverständnisses oder aus Patriotismus gehißt worden waren, wieder eingezogen wurden. Dadurch erst wird aus der Sache eine Unschicklichkeit und Taktlosigkeit. In Wirklichkeit dürfte es aber wohl nicht so ernst gemeint sein; es ist wohl nur eine bureaukratische Ungewandtheit. Die „M. N.“ fügen hinzu: „Aber wundern wird man sich darüber nicht dürfen,

wenn man weiß, daß nicht einmal das Ministerium des Aeußeren in München an Kaisers Geburtstag Flaggenschmuck zeigt, was den vielen hier accreditirten fremden Diplomaten besonders auffällig erscheinen mag.“

In Sachsen sitzen die Socialdemokraten bereits in vielen Gemeindevertretungen. Sie gehen nun daran, ein gemeinsames Communalprogramm auszuarbeiten, welches den socialdemokratischen Gemeindevertretern als feste Richtschnur zu dienen hätte. Das socialdemokratische Centralagitationscomité in Sachsen hat für den Monat März eine Konferenz socialdemokratischer Gemeindevertreter nach Chemnitz einberufen. Auf der Tagesordnung stehen die Berathung des Entwurfes eines Gemeindeprogrammes, dann die Organisation der Gemeindevertreter und die Gemeindegewahlagitation. In dem Aufrufe heißt es: „Der Zweck der Konferenz besteht darin, eine einheitliche Thätigkeit der in den einzelnen Gemeinden verstreuten und von den verschiedensten Verhältnissen abhängigen socialdemokratischen Vertreter zu ermöglichen.“

Im englischen Unterhause ist vorgestern die Entscheidung über den Tadelantrag Fitzmaurices gegen die conservativ-unionistische Regierung gefallen. Die Ablehnung war bei der großen Regierungsmehrheit sicher, gleichwohl ist die große Majorität von 213 Stimmen, womit der Antrag abgelehnt wurde, bemerkenswert. Das Stärkerverhältnis der Parteien im Unterhause war unmittelbar nach den 1895er allgemeinen Wahlen folgendes: 340 Conservative, 71 liberale Unionisten, 177 Liberale, 70 Anti-Parnellites und 12 Parnellites. Heute ist das Verhältnis: 333 Conservative, 66 liberale Unionisten, 188 Liberale. Die numerische Stärke der Irländer ist dieselbe geblieben, während die Conservativen bei den Ersatzwahlen seit fünfhalb Jahren sieben und die liberalen Unionisten vier Mandate an die Liberalen verloren haben. Die frühere Regierungsmajorität ist also von 152 auf 130 gesunken, an welchem Zahlenverhältnis die Yorker Nachwahl nichts geändert hat. Bei der vorgestrigen Abstimmung haben sich die nunmehr definitiv geeinigten Irländer, also 82 Mann, der Abstimmung enthalten.

In Petersburg verlautet, daß die deutsche Diplomatie die letzten Erfolge Rußlands in Persien lebhaft unterstützte.

Nach Mittheilungen aus Aleppo ist der dortige amerikanische Bischof verhaftet worden, da die Behörden behaupteten, daß die von ihm erlassenen Aufrufe zur Beitragsleistung für die Nothleidenden seiner Gemeinde aufrührerischen Zwecken Geldmittel zuführen sollten. Infolge der Vorstellungen vonseite der englischen Botschaft wurde der Bischof gegen Caution freigelassen.

Die Tagung der bulgarischen Sobranje ist Dienstag vom Ministerpräsidenten im Namen des Fürsten geschlossen worden.

Dem „Temps“ wird aus Nancy gemeldet: Ein wegen Diebstahls verhafteter Anarchist Bernard hat dem Untersuchungsrichter mitgetheilt, die Anarchisten hätten den Plan gefaßt, mehrere Pavillons der Pariser Ausstellung während des Besuches der fremden Souveräne in die Luft zu sprengen. Obgleich die Mittheilungen Bernards offenkundig erdichtet seien, seien die ausländischen Polizeibehörden doch verständigt worden.

Nach den neuesten vorliegenden Nachrichten stellen sich die Ereignisse im Peking Kaiserpalast als eine reine Familien- und Haremssaffaire dar. Uebrigens ist, wie es scheint, der Kaiser nicht abgesetzt worden, sondern es hat nur die Ernennung eines Thronfolgers stattgefunden. Mit Rücksicht auf die Machtlosigkeit des jeweiligen chinesischen Staatsoberhauptes steht man aber überhaupt auf dem Standpunkte, daß es gleichgiltig ist, welcher Kaiser in China regiert.

Tagesneuigkeiten.

(Militärisches.) Das Kriegsministerium hat in Ergänzung zu dem letzten Normalverordnungsblatte mit dem Erlasse Abth. 11, Nr. 520 für die Personen der ersten Rangklasse für das Jahr 1900 einen Subsistenzbeitrag von 160 K bewilligt. Invalide engagirten derselben Rangklasse erhalten einen Beitrag von nur 104 K. Den Subsistenzbeitrag erhalten nur jene, welche am 1. Jänner 1900 im Präsenzstande und der ersten Rangklasse gestanden sind. — Noch im Laufe dieser Woche dürften die Verordnungsblätter für

Angriffe, welcher durch die Vereinigung der Brigade Bourcet mit der Colonne des Generals Delhomme größere Gewalt erhalten sollte. Aber die Colonne Delhomme kam nicht — auch sie konnte das Blatteis nur schwer überwinden, welches alle Zeitberechnung zunichte machte. Das Bombardement des Generals Bourcet gegen die Befestigungen von Vienne-les-Blois war ohne Wirkung. Die Situation wurde kritisch. Die Generale Bourcet und Chabron entschieden sich für den Frontangriff der Barricade. Lieutenant Willebois-Mareuil, welcher die 6. Compagnie des 7. Chasseur-Regimentes commandierte, dem auch viele Freiwillige angehörten, führte den Angriff an der Spitze seiner Truppe mit großem Glan aus und trat in einen Bajonnetkampf mit den die Barricade vertheidigenden deutschen Besatzungstruppen ein. Willebois erstieg als der erste die Barricade. Ein Mitrailleur-Geschöß traf den Schenkel des tapferen Lieutenants. Aber Willebois hielt sich unter den furchtbarsten Schmerzen aufrecht und setzte den Kampf fort, bis die Reboute genommen war. Die Deutschen waren gezwungen,

die Position aufzugeben, und giengen über die Voire. Sie steckten mit Petroleum die Voirebrücke in Brand, wodurch die Franzosen an der Verfolgung gehindert waren. Das war einer der wenigen Siege der Franzosen in dem Kriege 1870/71. Und Willebois hat dabei hervorragend mitgewirkt, damals noch ein vorwärtsstürmender, tollkühner Officier. Heute ist er der Führer der Buren. Er ist der Gelehrte der Buren, und seine Kameraden sind Deutsche, die ihn vor dreißig Jahren auf der Schanz von Blois mit Mitrailleur grüßten; aber die Feinde von ebendem sind heute die Kampfgenossen des französischen Officiers. Denn das Burenheer hat so manchen deutschen Officier in seinen Reihen. Und wenn Willebois sich als Führer hervorgethan, so findet man vielfach die Spur des deutschen Organisations-Talentes in der Führung des Burenheeres. In der Ausbildung der Cavallerie, in der Organisation der Artillerie, im Intendantwesen stehen viele deutsche Kräfte den Buren zur Verfügung. Sie wirken mit dem Franzosen gemeinsam in dem Befreiungskriege. So dreht sich die Weltgeschichte, wie die Welt selber.

das Heer sowie für die beiden Landwehren die neuen organischen Bestimmungen für den Generalstab publicieren.

(Abg. Dobernig verlobt.) Abg. Dobernig hat sich diesertage in Graz mit Fräulein Hermine Michl verlobt. Er wurde deshalb in der Sitzung der Deutschen Volkspartei auf das herzlichste beglückwünscht.

(Ein irrjinniger Eisenbahnbediensteter.) Vorgestern abends traf mit dem Postzuge ein Ablöswächter aus Bruck in Graz ein und wurde wegen seines geistesgestörten Zustandes vom Südbahnhoft aus nach der psychiatrischen Abtheilung des Allgemeinen Krankenhauses befördert.

(Todesfall.) In Wien ist am Sonntag der langjährige verdienstvolle Curarzt des Südbahnhotels „Semmering“, Dr. S. Blohn, nach langer Krankheit gestorben.

(Ein suspendierter Pfarrer.) Der erzbischöfliche Stuhl hat den Pfarrer zu St. Peter in Agram wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten von seinen Functionen entzogen.

(Eine mysteriöse Klostergeschichte.) Wie aus Krakau gemeldet wird, erregt dort eine Klostergeschichte beträchtliches Aufsehen. Die 13 1/2-jährige Tochter Michalina des dortigen reichen Kaufmannes Araten wurde durch Bedienstete ihres Vaters ohne dessen Zustimmung in das Salesianerinnen-Kloster gebracht und die Nonnen verweigern die Herausgabe des Mädchens, das sich nunmehr bereits länger als fünf Wochen fern vom Elternhause befindet. Alle Schritte, die in Krakau eingeleitet wurden, blieben erfolglos und der Vater ist nunmehr nach Wien gereist, um die Intervention des Justizministeriums zu veranlassen.

(Eine blutdürstige Religionssecte.) Wie aus Amsterdam gemeldet wird, hat eine geheime Religionssecte in Altforst in der Provinz Geldern ein scheußliches Menschenopfer beschlossen und den furchtbaren Beschluss auch ausgeführt. In der letzten Nacht vernahm der Bäcker Scherf, ein Mitglied der Secte, als verabredetes Signal unter den Fenstern seiner Wohnung den Pfalmengesang zweier Mädchen. Er rief seinen Hausknecht, erschlug diesen und schnitt ihm Kopf und Arme ab. Hierauf kamen 20 Mitglieder der Secte in die Wohnung, um sich im Blute des Opfers die Hände zu waschen. Nachdem sodann Psalmen abgesungen waren, zündeten sie das Zimmer an. Die Polizei umringte das Haus und verhaftete die Fanatiker.

(Ausstandsbewegung der Kohlenarbeiter.) Die Sitzung des Einigungsamtes für das Ostrauer Revier ist für gestern wieder nach Teschen einberufen worden. Mit der größten Wahrscheinlichkeit ist zu hoffen, daß die Verhandlungen in den allernächsten Tagen zum Frieden zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern und zum Ende des Strikes in Ostrau führen werden. Im Laufe der Verhandlungen über die von den Arbeitern geforderte Acht-Stunden-Schicht gab der Vorsitzende, Freiherr d'Everet, eine sehr wichtige Erklärung ab. Er sagte nämlich, er wäre ermächtigt, mitzutheilen, daß die Regierung, um die Frage der Verkürzung der Arbeitsdauer im Bergbaue der Lösung zuzuführen, in der ersten Woche des Monats März eine aus Vertretern der Gewerkschaften und der Arbeiter zusammengesetzte Commission nach Wien einberufen werde. Die Commission wird die Modalitäten festzusetzen haben, unter welchen die vorbereitenden Erhebungen zu pflegen sind, um ein Gesetz zur Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbaue zu schaffen. — Director Sterbe eröffnete am Dienstag den Delegierten der Seegraber Arbeiterchaft, daß die Antwort auf die Forderungen nicht, wie verlangt worden, gleich, sondern erst in einigen Tagen erfolgen werde. Diese Erklärung wurde mit Ruhe zur Kenntnis genommen.

(Goldbergwerk in Tirol.) Das bei Zell am Ziller vom 16. Jahrhundert bis anfangs der Siebziger-Jahre zuletzt vom Fürstbischof von Trient betriebene und dann aufgelassene Goldbergwerk ist nun von einer Berliner Gesellschaft angekauft worden und soll unter Leitung des Bergingenieurs Derflinger im Frühjahr wieder in Betrieb gesetzt werden.

(Unbrauchbare Gewehre.) Ein neuer, fast unglaublicher Mißstand ist in der englischen Kriegsverwaltung entdeckt worden. Ein Theil der inländischen Truppen — und der Truppen in Südafrika ist mit unbrauchbaren Gewehren ausgerüstet. Es handelt sich um das neue Lee-Enfield-Gewehr, das durchwegs mit falscher Visierung versehen ist. Der Gewährsmann der „St. James-Gazette“,

J. Jeffery, schreibt hiezu unter anderem: Der Umstand, daß das Gewehrfeuer unserer Truppen in Südafrika dem Feinde so geringen Schaden zugefügt hat, muß viele Leute hier zu Lande in Erstaunen gesetzt haben. In den letzten zwei Jahren habe ich mehrfach öffentlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Visierung der Lee-Enfield- und Lee-Enfield-Gewehre uncorrect war, aber die zuständigen Behörden nahmen davon keine Notiz. Jetzt hat man auf einmal entdeckt, daß ein sehr schwerer Fehler begangen worden, und die Regierungsfabriken zu Enfield arbeiten Tag und Nacht, auch Sonntags, um neue, richtig functionierende Visierungen herzustellen. Mit den bis jetzt an unsere Truppen ausgegebenen Gewehren war es unmöglich, mittelst Centrumszielen eine Scheibe von Mannesbreite auf irgend eine Entfernung zwischen 200 bis 800 Yards zu treffen. Um auf 300 Yards den Kopf zu treffen, muß man mit dem Regierungsgewehr 15 Zoll links halten und auf 500 Yards 25 Zoll. Man hätte meinen sollen, daß der Visierungsfehler längst auf der Schießschule von Hythe hätte entdeckt werden müssen, indessen blieb es der Yeomanrie vorbehalten, diesen Fehler zur Kenntnis des Kriegsamtes zu bringen. Bei der Schießprüfung der Yeomanrie fand es sich, daß diese Truppe mit dem neuesten Enfield-Gewehrmodell die denkbar schlechtesten Ergebnisse erzielte. Es stellte sich heraus, daß die Hauptmasse der Kugeln rechts von der Scheibe saß, und daß die Fehlschüsse fast alle rechts giengen. Offenbar wurde diese Entdeckung von jemandem gemacht, der den Willen sowie die Macht besaß, das Kriegsamte in dieser Sache zu beeinflussen. Und so ist denn bereits ein Auftrag zur Herstellung von 25.000 neuen Visierungen nach Enfield ergangen. Viele dieser neuen Visierungen sind inzwischen fertig geworden und vergangene Woche wurden fast alle in der Hand der inländischen Garnisonstruppen befindlichen Gewehre mit diesen versehen, während große Mengen nach Südafrika zum Ersatz der dort jetzt im Gebrauche der Feldtruppen befindlichen Visiereinrichtungen geschickt werden sollen. Als Büchsenmacher und Schießfachverständiger behauptete ich ohne Zögern, daß, wären unsere Truppen mit richtig schießenden Gewehren bewaffnet gewesen, ihr Feuer eine dreimal größere Wirkung entfaltet haben würde. Zweifellos verdient irgend jemand, sei es im Kriegsamte oder auf der Schießschule, strengen Tadel für diese schwere Pflichtverletzung, welche kaum als etwas anderes denn als ein Landesverbrechen bezeichnet werden kann.

(Eine Robinsonade auf der Donau.) Aus Bukarest wird geschrieben: Unmittelbar vor Weihnachten wurde der serbische Arbeiter Belimir Marinovic nebst drei seiner Genossen vom Handelsmanne Marineu in Kalafat nach der 13 Kilometer entfernten Donau-Insel Calubi geschickt, um im dortigen Walde Holz zu fällen. Die vier Männer versahen sich für die Dauer der Arbeit mit Lebensmitteln, bestiegen eine Barke und erreichten die Insel, wo sie emsig arbeiteten. Nach wenigen Tagen trat Chauwetter ein, die Fluten überschwemmten die Insel und rissen das Schiffelein der Arbeiter fort. Diesen war es nun unmöglich, an das Ufer zu gelangen, und sie mußten isoliert auf der Insel bleiben. Tage vergingen, und der Proviant der Arbeiter gieng zu Ende. Die täglich mehr anschwellenden Donauwässer drohten die Insel ganz zu verschlingen, Hunger und Kälte trugen zur verzweifelten Lage der Verlassenen das Ihrige bei. Da faßte Belimir Marinovic Muth. Er schlug dreimal das Kreuz, stieß einen großen Baumstamm ins Wasser, ergriff eine breitgeschlittene Holzstange und schwang sich in reitender Stellung auf das improvisierte schwimmende Behikel. Es gelang dem muthigen Manne, das rumänische Ufer glücklich zu erreichen. Da er sich in bejammernswerthem Zustande befand, erregte er bei der kalafater Polizei Verdacht und wurde in den Arrest gesteckt. Sein Arbeitgeber Marineu wurde herbeigeholt, und diesem erzählte Marinovic sein Abenteuer. Ueber seine Genossen befragt, erzählte der muthige Mann, daß es ihnen an Courage fehlte, seinem Beispiele zu folgen, und daß sie wahrscheinlich ein Raub der Wellen geworden seien. Marineu entschloß sich nun, den auf der Insel Zurückgebliebenen Hilfe zu bringen. Er fand die Insel ganz unter Wasser, von den drei Arbeitern aber keine Spur. Die Donau hatte die Unglücklichen verschlungen. Der moderne Robinson Marinovic aber verfiel, von der Anstrengung, dem Hunger und der Kälte erschöpft, in eine schwere Krankheit und wurde ins Spital von Kalafat gebracht, wo er, Dank der ärztlichen Pflege, sich auf dem Wege der Genesung befindet.

(Bestrafte Zde-Rufer.) Gestern wurde jenen Reservisten, die sich im Herbst in Gaya mit „Zde“ gemeldet hatten und sich seitdem auf dem Spielberge in Brünn in Untersuchungshaft befanden, das Urtheil verkündet. Der Buchhalter der Bezirksfrankencasse in Gaya, Kalivoda, wurde zu dreizehn Monaten, der Brauergelhilfe Duffel zu sechs Monaten und vier andere wurden zu je drei Monaten Festungshaft verurtheilt.

(Ein humaner Act.) Vor einiger Zeit brachten verschiedene Journale die Mittheilung, daß der allgemein bekannte Herr Baurath Karl Ritter von Wessely gelegentlich des letzten Weihnachtstages einen nicht zu schätzenden Act wahrer Humanität vollzogen hat, indem er sämtliche Beamte seiner vom Grafen Harrach angekauften Domäne Zinkau zu dem Zwecke versichert hat, damit deren Familien für den Fall des vorzeitigen Ablebens versorgt seien, oder damit dieselben, wenn sie ein bestimmtes Alter erreichen, selbst einen größeren Betrag beziehen. Wie wir nun erfahren, sind diese Versicherungsgeschäfte direct von der Karl Ritter von Wessely'schen Centralanzlei in Wien mit der Generaldirection für Oesterreich in Wien der „New-York“-Lebensversicherungsgesellschaft abgeschlossen worden.

Eigen-Berichte.

Friedau, 6. Februar. (Deutscher Verein.) Bei der am 2. d. stattgehabten Hauptversammlung erstattete Obmann Dr. Delpin den Rechenschaftsbericht und besprach die politische Lage. Nach dem Berichte des Zahlmeisters fand die Neuwahl der Vereinsleitung statt, wobei gewählt wurden: Rechtsanwalt Dr. Delpin zum Obmann, Kaufmann Martinz zum Obmann-Stellvertreter, Bürgermeister Kauchhammer zum Schriftführer, Weinhandler Hans Gedliczka zum Zahlmeister, Hausbesitzer Stammer, Privatier Huber und Kleidermacher Heiling als Ausschüsse. Freudig begrüßt wurde die Anwesenheit zahlreicher Gewerbetreibender, die dadurch ihr strammes nationales Gefühl bekräftigten. Möge der Verein auch in Zukunft blühen und gedeihen zum Vortheile unserer deutschen Stadt. Heil und Sieg!

Zellnitz a. D., 6. Februar. (Verschiedenes.) Wir haben lange Jahre nationalen Frieden gehabt, mit Ausnahme einiger Plänkelleien, die wir zurückwiesen. Immer war das die sogenannte Intelligenz, welche zwar schon von amtswegen berufen wäre, unter den Leuten Frieden zu halten. Im windischen „Gospodar“ vom 11. v., dem Ablagerungsplaz der Lügen und Gemeinheiten, hat sich ein solcher „Ehrenmann“ aus unserer Pfarre erlaubt, wirklich ehrenhafte Männer durch Verdächtigungen zu begeistern, die aus der Luft gegriffen, daher umsomehr verabscheuungswürdig sind. Im „Gospodar“ vom 11. Jänner steht nämlich, daß der gewesene Gemeindevorsteher, ein hergewandter Deutscher, als er von seinem Amte zurückgetreten, das Gemeindegut voll Schulden hinterlassen habe. Neben anderem unsinnigen Geseßel wird auch gesagt, daß unser Dorf gegen andere Gemeinden unter dem Commando des früheren Gemeindevorstehers viel zurückgeblieben ist. Diese Behauptungen sind vollkommen unwahr. Unser früherer Gemeindevorsteher Herr Franz Neubauer war stets bestrebt, den Wohlstand der Gemeinde zu heben. Daß die Gemeinde nun Mehrauslagen hat, sind die Schulbauten Ursache, wozu die Gemeinden von den Behörden gedrängt werden. Herr Neubauer war als Gemeindevorsteher in jeder Beziehung gerecht, was auch alle ehrlich denkenden Slovenen in der Pfarre bestätigen. Ferner wird Beschwerde geführt, daß in Zellnitz nur ein Brunnen ist und daß jeder mit seinem eigenen Geschirr Wasser holen muß. Wir können hier nicht umhin, die Frage zu stellen, ob die Leute, welche Wasser von diesem Brunnen holen, nach Anschauung des Schreibers vielleicht das Geschirr der Nachbarn nehmen sollen?? Die Thatsache, daß in Zellnitz sich bei jedem Hause eine Rohrwasserleitung befindet, wird absichtlich verschwiegen. Der Schreiber befürchtet den Ausbruch einer erblichen Krankheit, welche vom Wasser kommt. Zellnitz steht schon einige hundert Jahre und es ist vom Wasser des Brunnens bis nun noch keine erbliche Krankheit entstanden. Der Schreiber soll nur achten, daß er nicht anderwärts eine erbliche Krankheit bekommt. Weiters beschwert sich derselbe, daß jemand einen Krokus oder Raben in den Brunnen geworfen hat und die Gemeinde deshalb den Brunnen räumen

lassen mußte. Er sagt auch, wir werden schon sehen, daß der Gemeinde solche unnothwendige Kosten gemacht werden, das leiden wir nicht! Der Schreiber braucht sich am wenigsten über die Kosten aufzuhalten. Er dürfte ohnehin keine Gemeindevumlagen zahlen. Zu seiner Beruhigung möge er wissen, daß das Räumen des Brunnens ohnehin alle Jahre aus Gesundheitsrücksichten stattfindet und jedesmal 4 Kronen kostet. Feuer kostete es nur 2 Kronen, weil der Vater des Knaben, der den Raben zufällig in den Brunnen warf, zu den Räumungskosten 2 Kronen beitrug. Schreiber sagt, daß das neu zu erbauende Schulhaus ebenfalls so ungeschickt gebaut wird, als wie das jetzige, welches schon vor langer Zeit unter der Leitung eines deutschen Gemeindevorstehers und eines eben solchen Schulobmannes gebaut worden ist. Wir können ihn nur aufmerksam machen, daß der Plan für das neue Schulhaus behördlicherseits geprüft und für gut befunden worden ist. Das alte Schulhaus wurde im Jahre 1812 oder 1813 der Gemeinde Zellnitz von der Herrschaft Faal geschenkt. Damals gab es noch keinen Gemeindevorsteher, noch weniger aber einen Schulobmann. Später wurde das Haus erweitert. Der Düngerhaufen neben dem Schulhause ist dem Schreiber höchst unangenehm, aber an der Sache läßt sich nichts ändern, so lange der Herr Pfarrer den Dünger nicht freiwillig befeitigen läßt. Es hat vor einigen Jahren ohnehin eine behördliche Commission wegen Beseitigung des Düngerhaufens stattgefunden, jedoch erfolglos. Uebrigens hat durch diesen Düngerhaufen durch die lange Reihe der Jahre noch niemand Schaden gelitten. Ferner beschwert sich der Schreiber, daß die Briefe außerhalb des Ortes nicht zugestellt werden. Dieser Uebelstand ist auf dem flachen Lande überall. Nun kommt des Satans Pferdefuß: Es sollen einige in Zellnitz den Gedanken hegen, einen Consumverein zu gründen. Der Wirth kann jedoch nicht umhin, zu schreiben: „Aber Nemcurje oder hergewanderte Deutsche sind die größten Gegner eines solchen Vereines.“ Wir brauchen hier keinen solchen Verein! Es sind schon viele solche Vereine ins Leben gerufen worden, giengen aber flöten und die auf den Leim gegangenen Bauern verloren ihr Geld. Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß Herr Pfarrer Probst Herrn Neubauer selbst sagte, daß der Artikel im „Gospodat“ vom 11. Jänner eine Gemeinheit sei.

St. Lorenzen ob Marburg, 7. Februar. (Deutsches Kränzchen.) Am 11. Februar wird hier in Mattheys Saale ein deutsches Kränzchen abgehalten werden, dessen Reinertragnis dem deutschen Studentenheim in Marburg zufällt. Nach dem Interesse zu schließen, welches sich für diese völkische Unterhaltung kundgibt, darf man eine zahlreiche Betheiligung namentlich auch von auswärtig erwarteten und ist zu hoffen, daß es dem Ausschusse möglich sein wird, einen namhaften Betrag dem guten Zwecke zu widmen.

Windisch-Feistritz, 6. Februar. (Besprechung.) Heute abends erfreute uns der Reichsrathsabgeordnete Herr Dr. Wolffhardt durch seine Anwesenheit. Sowohl deutsche und deutschfreundliche Mitglieder unseres Ortschulrathes, als auch fast sämtliche Vertreter der eingeschulten Ortsgemeinden — 50 bis 60 an der Zahl — hatten sich zu einer Besprechung eingefunden, um die Nothwendigkeit und Möglichkeit einer rein deutschen Volksschule eingehend zu erörtern. An der lebhaften Wechselrede theilnahmen sich die meisten der Anwesenden und sprachen sich für die Schaffung der deutschen Schule rückhaltlos aus. Es wurden auch die Fragen des Kasernenbaues, der Elektrizitätswerke, des Wetterschießens einer längeren Erörterung unterzogen. Das zahlreiche Erscheinen sowohl, als auch das einmüthige Streben durch Schaffung deutscher Schulen unser Volkthum zu erhalten, bieten Gewähr dafür, daß wir das uns vor-schwebende Ziel auch thatsächlich erreichen werden. Nach Schluß der Besprechung wurde unserem verdienten Reichsrathsabgeordneten Dr. Wolffhardt, dessen Bereitwilligkeit, seinen Wählern stets mit Rath und That helfend zur Seite zu stehen, warme Anerkennung fand, der Dank der Versammelten ausgesprochen.

Gams bei Marburg, 6. Februar. (Hauptversammlung der freiwilligen Ortsfeuerwehr.) Am 4. Februar fand in den Gastlocalitäten des Herrn Anton Wogrinez die Hauptversammlung der hiesigen Feuerwehr statt. Herr Hauptmannstellvertreter May Kopriwa eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung und constatirte

die Beschlussfähigkeit. Aus dem vorgetragenen Bericht ist zu entnehmen, daß die Feuerwehr dreimal alarmirt wurde und einmal unter sehr schwierigen Terrainverhältnissen ausrückte. Im Vereinsjahre giengen zwei Mitglieder mit Tod ab, und zwar die Herren Altbürgermeister Johann Pösch und Steigerrottführer Stefan Kaiser. Der Verein theilnahmte sich insgesammt an den Leichenbegängnissen. Der Cassabericht wurde zur Kenntnis genommen und die Rechnungsprüfer, die Herren Simon Mayer und Johann Spindler, erklärten, die Cassagebarung in größter Ordnung befunden zu haben, worauf der Vorsitzende dem Säckelwarte, Herrn Anton Hofbauer, seinen Dank ausdrückte und die Entlastung seitens der Versammelten einstimmig angenommen wurde. Die Feuerwehr theilnahmte sich auch am 28. Landesfeuerwehrtage in der schönen Sannstadt Gills, durch Abgeordnete an den Bezirksfeuerwehrtagen in Fraenheim und Maria-Rast. Auch der Wohlthäter des Vereines wurde gedacht, und insbesondere die hochherzigen Spenden Sr. Majestät und der Bezirksvertretung hervorgehoben und der ehrende Dank zum Ausdruck gebracht. Die mit Stimmzetteln vorgenommene Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Herr Anton Wogrinez, Wehrhauptmann; Herr May Kopriwa, Stellvertreter; Herr Anton Hofbauer, Säckelwart; Herr Franz Cepe, Schriftwart; Herr Franz Odlat, Zeugwart; Herr Johann Spindler, Steigerzugsführer; Herr Vincenz Kroiß, Steigerrottführer; Herr Martin Schwarz, Spritzenzugsführer; Herr Johann Gsellmann, Spritzenrottführer; Herr Franz Pirker, Schutzmannschaftsführer. Unter den Anträgen sei noch erwähnt, daß der sehr nothwendige Steigerturm im laufenden Vereinsjahre gebaut werde.

Marburger Gemeinderath.

(Außerordentliche Sitzung vom 7. Februar.)

Vorsitzender Bürgermeister Magy.
Nach Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolles theilte Bürgermeister Magy mit, daß ein Schreiben der österreichisch-ungarischen Bank vorliege, welches die Errichtung einer Filiale in Marburg für das heurige Jahr in Aussicht stellt, falls geeignete Räumlichkeiten gefunden werden können und rechnet die Direction hierbei auf das Entgegenkommen der Gemeinde. Der Bürgermeister hat dieses Schreiben dahin beantwortet, daß für geeignete Unterkunft gesorgt werden wird, wenn nähere Auskünfte über die Zahl der gewünschten Räume und die sonstigen Anforderungen bekanntgegeben würden. Wird zur Kenntnis genommen. — Desgleichen wird die Einladung des Gemeinderathes zu der heute abends stattfindenden Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr zur Kenntnis genommen.

G.-R. Banca lari berichtet über den Kaufvertrag, auf Grund dessen die Gemeinde das Haus der Frau Karoline Priol um den Preis von 12.000 fl. käuflich erwirbt und empfiehlt die Genehmigung des Kaufvertrages. Wird angenommen.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung entfällt, weil Herr Anton Götz die Einsprache wegen Nichtgestattung der Errichtung von Wohnräumen über seinem Maschinenhause zurückgezogen hat und einen neuen Plan vorlegen wird.

G.-R. Ing. Bödl berichtet über die Vergebung der Kühlanlage im Schlachthause. Es liegen Offerte vor von den Firmen: Alpine Montangesellschaft in Graz, Otto Baumgartner und C. Heimpel in Wien, Marky, Bromovsky und Schulz in Adamsthal und L. Leyboth in München — und differieren die Angebote zwischen 23.847 bis 37.550 fl., also nahezu um 12.000 fl. Referent beantragt, den Herrn Oberinspector Kalus mit der Ueberprüfung der Kostenvoranschläge zu betrauen. Der Genannte habe sich bereits hiezu bereit erklärt, doch werde dies noch einige Zeit beanspruchen, weshalb er die Vertagung bis zur Ueberprüfung beantrage. (Angenommen.)

Bürgermeister Magy bemerkt, daß auch der Schlachtzwang gesichert werden müsse; wohl sei die Angelegenheit bereits zwei Jahre bei der Statthalterei anhängig, doch dürfte die Erledigung zur rechten Zeit zu erwarten sein.

G.-R. Pfriemer berichtet sohin über das abgelaufene Geschäftsjahr der Gemeindeparscasse. Die Cassabestände, die in pupillarsicheren Schulverschreibungen angelegten Wertpapiere, Wechsel und als Handpfänder hinterlegten Wertpapiere wurden überprüft und mit den Büchern in Uebereinstimmung befunden. Die Coursschwankungen

haben einen Verlust von 58.090 fl. zur Folge gehabt, doch hat sich der Cours wieder um 17.855 fl. gebessert, weshalb sich das Manko auf 40.205 fl. stellt, doch ist Hoffnung vorhanden, daß nach Klärung der politischen Lage der Courswert vom 31. December 1898 wieder erreicht werden wird. Der Wechselverkehr beschränkt sich zumeist auf die Reescompte der Wechsel der Aushilscassa, welche sehr gut fundirt ist. Die Anlagen im Conto corrent sind vollkommen sicher und werfen einen entsprechenden Ertrag ab. Das Hypothekendarlehensgeschäft und das Darlehensgeschäft mit Gemeinden wurde um nahezu 7% herabgemindert, weshalb größere Auszahlungen ohne Kündigungssfrist bewirkt werden können. Da der Bilanzwert des Sparcassegebäudes noch nicht der Verzinsung entspricht, wurde eine weitere Abschreibung von 6000 fl. vorgenommen und der Buchwert auf 64.000 fl. herabgemindert. Die Stadtgemeinde erhält, vorbehaltlich der Genehmigung der Statthalterei, die Zinsen des Reservefonds per 48.178-58 fl. Der Reservefond beträgt 1.555.782-62 fl., gleich 12-20% des Einlagestandes. Die Gebarung der Sparcasse wurde nach jeder Richtung hin als einwandfrei befunden und wird beantragt, der Direction und dem Beamtenkörper den Dank des Gemeinderathes auszusprechen. (Wird angenommen.)

Der Sparcassabericht wurde anstatt der Mittheilung über die Aufnahme eines Anlehens durch die Stadtgemeinde eingeschoben, weil dieser Gegenstand als vertraulich erklärt und in der nun folgenden vertraulichen Sitzung in Verhandlung gezogen wurde.

Marburger Nachrichten.

(Kränzchen des Gewerbevereines.) Die Vorarbeiten zu diesem Tanzfeste der hiesigen Gewerbetreibenden sind nahezu vollendet, und nach all dem, was der rührige Festausschuß unternommen, ist zu schließen, daß das am Samstag, den 10. d. in den unteren Casinoräumen stattfindende Kränzchen unseres Gewerbevereines sich würdig den besten Veranstaltungen des heurigen Carnevals anschließen wird. Ein gar prächtiges Bild wird der Tanzsaal mit seinen Nebenräumen bieten. Der hiesigen bewährten Firma Kleinschuster wurde die Ausschmückung der Räume übertragen, welche im Vereine mit unserem Elektrotechniker Herrn Neger alles daran setzen wird, denselben ein recht anmuthiges, farbenreiches Gepräge zu verleihen. Bemerkenswert ist, daß einfache Toilette zu diesem Kränzchen gewünscht wird. Der Kartenvorverkauf findet am 8., 9. und 10. d. in der Buchdruckerei des Herrn Kralik statt, woselbst auch Einladungen für jene Familien ausgegeben werden, welche aus Versehen keine Einladung erhielten, aber am Feste theilzunehmen wünschen. Am Tage des Festes wird auch abends im Casino selbst eine Zahlstelle errichtet sein. Nachdem der Reinertrag dem Vereinsäckel zufällt, so ist bei der Beliebtheit dieses Vereines wohl eine rege Betheiligung bei diesem Feste, das ein Stellbildein aller hiesigen Gewerbetreibenden und Gewerbefreunde bilden soll, bestimmt zu erwarten.

(Das Kränzchen der k. k. Postbedienten), welches am 3. d. M. im Saale des Götz'schen Brauhauses stattfand, gestaltete sich in jeder Beziehung zufriedenstellend, was schließlich selbstverständlich ist, da sich diese Staatsdiener allgemeiner und die Gelbbriefträger besonderer Sympathien aller Bevölkerungskreise zu erfreuen haben. Der Saal war durch die Gärtnerei Mydlil mit lebenden Gewächsen sehr schön verziert und durch Herrn Bubak geschmackvoll decorirt worden und vermochte die zahlreichen Gäste kaum zu fassen. Unter den Besuchern bemerkten wir Herrn Oberpostverwalter Langer sammt Frau Gemahlin, Herrn Oberpostcontrolor Strudel sammt Frau Gemahlin und Tochter, die Herren Postcontrolore Schiffrer, Skraba und Paulic, die beiden ersteren gleichfalls mit ihren Gemahlinen, ferner viele dienstfreie Beamte der Post, dann die Herren k. k. Gendarmerie-Rittmeister Gora, Gemeinderath Pfriemer, Oberingenieur Scheikl u. a. Die Musik wurde von der Militär-Veteranencapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Füllekrug bestens besorgt. Für das leibliche Wohl seiner Gäste sorgte Herr Restaurateur F. Haring in gewohnt vorzüglicher Weise.

(Vom Maskenball.) Der letzte Maskenball ließ in Bezug des Besuches einiges zu wünschen übrig, was aber auf die vielen anderen Unterhaltungen zurückzuführen sein dürfte. Trotzdem

herrschte ein ziemlich reges Leben bis in den Morgenstunden und waren auch mehrere hübsche Costüme vertreten. Es erhielten ein hübsche Esfasserin den ersten, ein festes Teufelskostüm den zweiten und ein herziges Wienercostüm den dritten Preis. Besonders sollen heuer einige sehr gelungene Clowns durch gute Witze auf die Lachmuskeln und Heiterkeit der Besucher wirken.

(Gerichtstrepertoire.) In den nächsten Tagen finden beim hiesigen Kreisgerichte folgende Hauptverhandlungen statt: Am 9. unter Vorsitz des Herrn Landesgerichtsrathes Liebig gegen Ludwig Spindler wegen körperlicher Beschädigung, gegen Matthias Markus, Josef und Rupert Cuzel wegen des gleichen Delictes, gegen Anton Jesenko wegen Diebstahls und gegen Karl Kramberger, dann gegen Franz Banic wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit. Am 13. unter Vorsitz des Herrn Landesgerichtsrathes Morocutti gegen Johann Bartlic, Ignaz Golob, Franz Mulec und Franz Bartlic wegen schwerer körperlicher Beschädigung und gegen Anton Sparavec wegen Diebstahls. Am 14. unter Vorsitz des Herrn Landesgerichtsrathes Liebig gegen Maria Kramberger wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens, gegen Martin Kleinsel und Georg Cus wegen körperlicher Beschädigung, gegen Lorenz Maroch wegen Betruges und gegen Johann Kostanjovec, Anton Brumen und Johann Muhic wegen körperlicher Beschädigung.

(Die Personaleinkommensteuer- und Rentensteuerverpflichtigen) werden aufmerksam gemacht, dass die Frist zur Einbringung der Bekennnisse für das Steuerjahr 1900 mit 15. d. M. abläuft und dass Parteien, welche bis dahin das vorgeschriebene Personaleinkommensteuer-Bekennnis — falls das Einkommen 2000 Kronen überschreitet — nicht überreicht haben sollten, sich die Folgen dieser Unterlassung selbst zuschreiben hätten. Rentensteuerverpflichtige, welche bereits in den Vorjahren ein Rentensteuer-Bekennnis abgegeben haben und in deren rentensteuerverpflichtigen Bezügen eine Aenderung nicht eingetreten ist, sind von der heurigen Forderung entbunden.

(„Bärenjagd in Bickendorf.“) Es ist dies wohl keine Jagd auf Meister Bez, sondern eine Unterhaltung, bei der die Marburger Schrammeln unter anderen auch zu einem Barentanz auffirmen werden. Immerhin dürfte auch diese am Samstag stattfindende Jagd viele Verehrer und Verehrerinnen in Meisters Gasthaus vereinigen.

(Unterhaltungsabend des politischen Volksvereines.) Sonntag, den 11. d. veranstaltet der politische Volksverein in Marburg in seinem Vereinslocale, Herrn Girtmayrs Gasthaus, einen Unterhaltungsabend mit Tanz, wobei ein Doppelquartett des A. G. B. „Froh Sinn“ mitwirkt und ein Streichquartett der Südbahnwerkstättenkapelle die Tanzweisen besorgt. Spenden für die Fug-Tombola werden im Verbrauchvereine, bei Herrn Roschanz und im Vereinslocale mit Dank entgegen genommen. Beginn abends 8 Uhr, Eintrittsgeld 30 Heller.

(Probe-Wetterschießen.) Bekanntlich hat der hiesige Runktschlossermeister Herr Karl Sinkowitsch Wetterschieß-Apparate konstruirt, die als Specialität überall geschätzt und gesucht werden. Um die Leistungsfähigkeit seiner Apparate praktisch vor Augen zu führen, wird Herr Karl Sinkowitsch am Sonntag, den 11. d. um 3 Uhr nachmittags im Volksgarten (Villa Langer) Schießversuche anstellen, wozu Interessenten höflichst eingeladen sind.

(Besitzwechsel.) Herr Adolf Fritsch kaufte von Herrn Johann Urbantschitsch das in der Tegethoffstraße gelegene Haus um den Kaufpreis von 41.000 fl. — Frau Cécile Mohor verkaufte ihren in Pöschgau an der Leitersbergerstraße gelegenen Weingarten an Herrn Ferdinand Küster um 18.000 fl.

(Weinlicitation.) Bei der gestern auf dem Graf Meran'schen Weingute in Bickern bei Marburg stattgefundenen Licitation blieben folgende Herren und Firmen Ersteher: Hans Jeschoumig, Großgrundbesitzer in Arndorf bei Cilli; Lorenz Habianitsch, Weinhändler und Gastwirt, Annen-Teller, Graz, Annenstraße 19; Johann Terschek, Hotel „zum Ochsen“, Cilli; August Hofer, Gasthofbesitzer in Stainz; Gustav Schneider, Gastwirt, Marburg, Freihausgasse 11; Franz Scherzer, „zum Zellerwirt“, Leoben; Johann Pinteritsch, Gastwirt in Maria-Rast; Peter Roth, Gastwirt in Leoben; Alois Pichunder, Gastwirt in Rothwein bei Mar-

burg; Frau Bernhaut, Gasthausbesitzerin in Lembach; Franz Müller, „Ezardawirt“, Marburg; Frau Lina Robitsch in Lembach; Anton Cerowac, Weingroßhandlung und Champagnerkellerei in Bruck a. M.; S. u. R. Pfrimer, Weingroßhandlung in Marburg. Erstehungspreise von 49 bis 66 1/2 fr.

(Die spanischen Schatzgräber) sind schon wieder da, doch haben sie die Uniform gewechselt, sie sind nämlich Transvaal-Officiere geworden, das schlechte Deutsch haben sie jedoch behalten. Dass auf den alten Witz niemand mehr hineinfällt, ist wohl selbstverständlich. Die Einladung zur Schröpfung leichtgläubiger Menschen lautet: „Madrid, den 18./1. 1900. Geehrter Herr. Da Sie mir als Ehrenmann anempfohlen wurden und mir großen Umständen beziehen, verpflichte ich mich Ihnen ein Geheimnis zu anvertrauen. Erfüllend jetzt ein Verurtheilung in eine Militärisches Gefängnis wegen eine Waffenschleichhandlung für der Transvaal Krieg nehme ich mich die Freiheit Ihnen diesen zu richten in bitte ob Sie mir hülfsen wollen um die Wiedererlangung eine sehr wichtige Summe (45.000 Pfund Sterlinge) zu erhalten, welche in eine Europa Bank in hinterlegung habe, und von welche ich Ihnen den 30% offriere; ist jedoch von Ihrer Rechnung die nöthigen ausgaben Vorstrecken um der Empfangschein zu retten. Da ich mich in Gefängnis befindet und nicht weiß ob Sie diesen erhalten, so ist es mir nicht möglich Ihnen hier meinen Namen und Adresse zu geben. Um Ihre antwort zu erhalten, so bitte mir eine Depesche übersenden folgend lautet: „Spanien Madrid. Antonio Arganda Telegraphie Restant. In gutte Gesundheit.“ Einmal Ihre Depesche erhalten, so übersende ich Ihnen documente welche die Wahrheitigkeit meine Sache beglauben. In Erwartung auf Ihre baldige antwort empfangen Sie meinen Ehrlichen Begrüßung. Ein Transvaal Officier. Bitte um Anmaßende Klugheit.“

(Gebahrung mit den Lehrerbezügen.) In der pädagogischen Zeitschrift lesen wir folgenden Aufruf: „Das vor acht Monaten vom hohen Landtage beschlossene Gehaltsgesetz ist bis heute erst zu einem geringfügigen Theile durchgeführt. Ferner mehren sich, trotzdem in der letzten Landes-Lehrerconferenz ausdrücklich hiefür eine äußerste Erledigungsfrist von zwölf bis vierzehn Tagen in Aussicht gestellt wurde, die Fälle, dass Lehrer auf die Anweisung ihres Gehaltes, sowie auf die Flüssigmachung besonderer Gebüren monatelang warten müssen. Der „Verband der deutschen Lehrer und Lehrerinnen in Steiermark“ beabsichtigt nun, einerseits, um die endliche Durchführung des Gehaltsgesetzes zu betreiben, andererseits, um der unregelmäßigen Gebahrung in der Anweisung unserer Gebüren in Zukunft vorzubeugen, ernste und entscheidende Schritte zu thun. Um hierzu aber zu dem bereits gesammelten noch möglichst viel neues Beweismaterial zu erhalten, wendet sich der Verband an die gesammte steirische Lehrerschaft mit der Bitte, ihm unverzüglich während der letzten drei Jahre vorgekommene Fälle von Verschleppung in Gehaltsangelegenheiten, von falscher Bemessung von Gebüren und dergleichen mit möglichst genauer Angabe von Daten und Geschäftszahlen bekanntzugeben.“

(Erwerbsteuer-Contingentcommission.) Kürzlich begannen im Finanzministerium die Sitzungen dieser Commission behufs Feststellung der Erwerbsteuer-Contingente für die Veranlagungsperiode 1900/1901. Die Vertreter für Steiermark, und zwar Herr Oberfinanzrath Wilhelm Jenny als ernanntes und Herr Kaufmann Anton Scheuchel als gewähltes Mitglied nahmen an den Sitzungen in Wien theil.

(Von einem Hunde gebissen.) Der zweijährige Sohn des Mosalklegers Herrn Esjar näherte sich gestern nachmittags in der Kärntnerstraße einem Hunde, der mit dem Abnagen von Knochen beschäftigt war. Das Thier wandte sich plötzlich um und brachte dem Kinde zwei Bisswunden und zwar eine am Munde, die andere an der Stirne bei. Glücklicherweise sind nach Ausspruch des um Rath befragten Arztes die Wunden nicht gefährlich, zumal auch nicht der geringste Verdacht besteht, dass der Hund krank wäre. Es kommt oft vor, dass auch sonst gutmüthige Thiere, wenn sie im Fressen gestört werden, bissig werden und ein solcher Fall dürfte allem Anscheine nach auch hier vorliegen.

(Vom Draufelde.) Hoffnungsvolle Jünglinge sind die Knaben aus Gorizen, welche die Schule in Bresula besuchen. Dieselben grüßen keinen Erwachsenden, wenn sie in oder aus der Schule gehen. Werden sie am freien Felde wegen ihrer Unhöflichkeit

ermahnt, so ist es schon vorgekommen, dass sie den Betreffenden mit Steinen bewarfen! Vergangene Woche brachte ein Range aus Gorizen ein Stichelmesser mit doppelschneidiger Spitze in die Schule mit, welches ihm vom Religionslehrer weggenommen wurde. Was ein Haken werden will, krümmt sich bei Zeiten.

(Ein Hausbesitzer — Gewohnheitsdieb.) Bei der am 6. Februar l. J. beim k. k. Kreisgerichte in Marburg unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesgerichtsrathes Morocutti durchgeführten Hauptverhandlung gegen den Hausbesitzer Josef Köberl in Marburg wegen des Verbrechens des Diebstahls wurde Köberl zu achtzehn Monaten schweren Kerfers verurtheilt und die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen. Köberl wurde bereits früher wegen Diebstahls einigemal abgestraft. Die Ursache der letzten Abstrafung war, dass er bei einem Speckaren am Hauptplaz Fleisch, und während der Untersuchung, als er sich auf freiem Fuß befand, mehrere andere kleine Diebstähle verübte.

(Die Fleischpreise) sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl.	Kalbfl.	Schweinefl.	Lammfl.
	kr.	kr.	kr.	kr.
Reismann Thomas	70	65	60	50
Fritz Karl	64	64	64	50
Scherne Johann	64	64	64	40
Weiß Alois	64	64	64	—
Wurzer Josef	64	60	70	—
Welle Georg	64	64	64	40
Scherag Johann	64	64	60	—
Schein Ignaz	60	64	60	—
Wreßnig Peter	56	60	60	—
Rucher Franz	56	60	60	40
Benzl Johann	56	60	60	40
Reicher Johann	56	56	56	40
Kurnig Franz	56	60	60	—
Wreßl Franz	56	56	56	40
Nekrepp Johann	54	60	60	40
Merkl Josef	54	60	60	—
Pollegeg Otto	54	60	60	40
Mendl Johann	52	56	50	40
Vorber Ferdinand	52	60	60	—
Stoßier Primus	50	56	56	—
Kramberger Anton	50	56	50	—
Niedermüller Josef	50	56	56	—
Reismann Friedrich	50	60	56	44
Schrott Georg	50	60	56	44
Weidner Marie	52	60	56	—
Weißl Karl	56	56	56	40
Vöschnig E.	60	60	60	—
Sellak Johann	50	60	56	44
Holzknicht Josef	54	56	56	—
Buckl Anton	50	56	56	—
Jellek Karl	56	60	60	40
Fließ Matthias	50	56	56	40
Sorschag Johann	44	50	50	30
Schiffo Jakob	50	56	56	40

(Fahrt zur Pariser Weltausstellung.) Der steiermärkische Gewerbeverein hat unter Hinweis auf seine früheren Kundgebungen die Mitglieder, die an einer gemeinsamen Fahrt zur Pariser Weltausstellung theilnehmen wollen, um eheste Bekanntgabe ihres Entschlusses und ihrer allfälligen Wünsche hinsichtlich der Reiseroute aufgefordert.

Letzte Nachrichten.

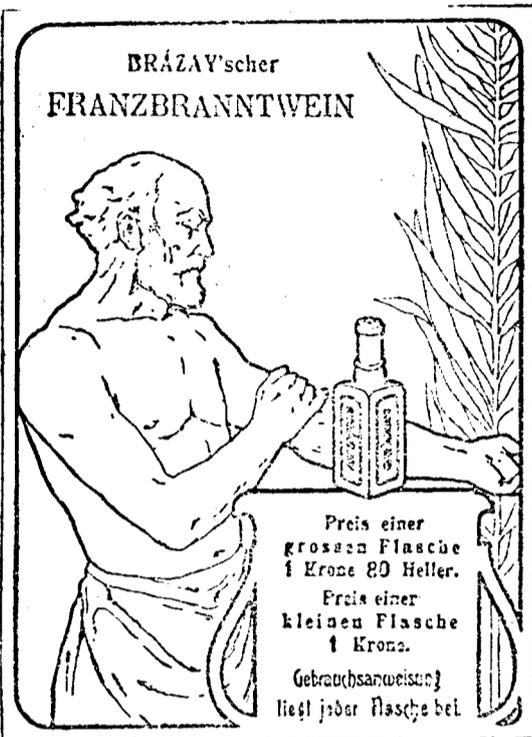
(Auflösung des Reichsrathes.) Wie polnische Blätter melden, sollen die Bezirkshauptleute in Galizien den Auftrag erhalten haben, energische Vorbereitungen für etwaige Reichsrathswahlen zu treffen.

(Bullers dritter Versuch zum Entsaße von Ladysmith.) Das Neuter'sche Bureau meldet aus dem Burenlager bei Ladysmith vom 6. d.: Seit gestern haben die Briten die Stellungen der Buren am oberen Tugela mit Marinegeschützen und anderen Kanonen beschossen. Die britischen Truppen überschritten den Tugela bei Pont Drift und Molen Drift, um die Stellungen der Buren im Sturmangriff zu nehmen. Bei Pont Drift schlug General Burgher die britischen Truppen zurück, welche in großer Verwirrung wieder über den Tugela zurückgingen. Bei Molen Drift dauert das Gefecht mit den Buren aus Stenderton und Johannesburg noch fort. Die Buren hatten keine Verluste. Die Kanonade, die mit mehr Geschützen als bisher geführt wurde, war die heftigste, die bisher stattgefunden hatte. Das Donnern der Kanonen hielt den ganzen Tag an. Die Beschickung wurde heute früh mit noch mehr Kanonen aufgenommen.

Freiwillige Gebäude-Versteigerung.

Laut Edict vom 20. Jänner des k. k. Bezirksgerichtes Marburg Abth. V findet daselbst am **10. Februar** 11 Uhr vormittags, Amtszimmer Nr. 3, die freiwillige Versteigerung der Gebäude Tegetthoffstraße 41 und 43 um oder über den Ausrufspreis von 38.000 fl. und nach Erlegung eines 10percentig. Vadiums bei günstigen Zahlungsbedingungen statt. Einsicht in Pläne, Grundbuchsatzung und Versteigerungs-Bedingungen kann beim k. k. Bezirksgericht Marburg und beim Besitzer **Johann Urbantschitsch** genommen werden.

Bemerkte wird, dass die Gebäude durch Bauart, Nähe des Bahnhofes und Lage in belebtester Straße zur Führung jedes Geschäftes geeignet sind. Außerdem sind zum Gebäude 3 Bauplätze zugehörig.



Weltberühmtes und althergebrachtes Hausmittel bei **Gicht, Rheuma, Migräne, Augenkatarrh und Diphtheritis**, ferner bei **Hals-schmerzen** und zur **Stärkung des Haarbodens**; Franzbranntwein wird ganz besonders von ärztlichen Capacitäten als **Massage-Cur** von unübertroffener Wirkung empfohlen und auch als **Bahrraumigungs-Mittel** mit dem besten

Erfolge angewendet. Franzbranntwein soll also in keinem Haushalte fehlen. Gebrauchsanweisung wird jeder Flasche beigelegt. Fabrik und **Versandt-Depot Budapest**. Dank- und Anerkennungs-schreiben aus allen Weltstrichen. In Marburg bei den Herren **M. Wolfram, L. Koroschetz** und **C. Krížek**.



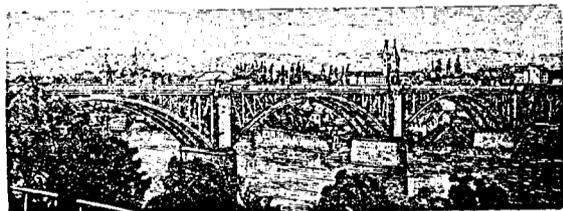
Gratis u. franco

erhalten Sie den reich illustrierten Preis-courant von 249

Cotillon-Douren und Orden, Mützen, Farben, Bigotphones, Coriandoli (Confetti), Tanzordnungen und Damenspenden.

Carl W. Pichler & Co.,
Wien, VII/1, Mariahilferstraße 74B.

Größtes Specialgeschäft für Faschingsartikel u. Decorationsgegenstände. **Letzte Neuheit: Burenhüte 10 Stück 2 fl. 50.**



Verein der Hausbesitzer in Marburg und Umgebung.

Kanzleistunden werden nun täglich von 4-6 Uhr nachmittags **Schillerstraße 8** abgehalten. 165

Ball-Einladungen, Tanzordnungen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung empfiehlt die

Buchdruckerei des L. Kralik,
Marburg, Postgasse 4.

Viel Geld

können sich **solide Personen** durch Übernahme einer leichten Agentur nebenbei verdienen. — Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerte unter **W. F. 697** befördert **Rudolf Mosse, Wien.**

Schöne **Loften**, haltbar, erzielt nur **Kuhn's Pat. gesch. Sadulin 60 Kr., Kuhn's Kräusel-Vomade-Sadulin 80 Kr.** Esst nur von **Frau Kuhn, Kronenparf., Nürnberg.** Hier bei **M. Wolfram, Droguerie und M. Alcher, Friseur, Herrngasse.**

Arztenswitwe

nimmt zwei Fräulein in Kost und Wohnung. Anfrage in der **Berv. d. Bl. 237**

Die Villa 'Elvira'

Nr. 115, in der **Badstraße**, nächst dem **Parke**, noch 8 Jahre steuerfrei, ist zu verkaufen. — 9000 Kronen können liegen bleiben. Auskunft daselbst. 236

Schöner Kinderwagen

ist billig zu verkaufen. **Mellingerstraße 31, 1. Stock. 238**

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, **Escomplek., 1. St.**



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korjelt, Höhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Neugebautes Haus

in der Nähe der Schule und Kirche in **Brunndorf 137**, ist zu verkaufen. 66

1 Phaeton

4sitzig, zu verkaufen. Gasthof zum **„schwarzen Adler“**. 197

Ein schönes Gesicht

zarte Hände, Beseitigung aller Hautmängel, erhältlich durch Gebrauch des weltberühmten, ärztlich empfohlenen 108

Serail-Crème

von **W. Reichert, Berlin** (ein Coldcream, keine Schminke) Preis fl. 1.— und fl. 1.50.

Serail-Puder

das beste Gesichtspuder der Welt, unschädlich, deat, festhaltend, unsichtbar, wird in höchsten Kreisen und von ersten Künstlerinnen angewendet. Preis 60 Kr und fl. 1.— Man fordere stets die Fabrikate von **W. Reichert, Berlin.** Max Wolfram, Droguist.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's Pfeffermünz - Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten verdorbenen Magen**, echt in Paketen à 20 Kr. bei **M. Badner** in Marburg.

Gewölbe

zu vermieten mit 1. Mai. **Schillerstraße 14.** Anfrage Hausmeisterin.

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Garten- u. Kellerantheil zc. **Wielandgasse 14.**

Schöne sonnseitige WOHNUNG

mit 3 Zimmern sammt Zugehör im 3. Stock zu vermieten. **Kaiserstraße 14. 61**

Starke gebrauchte Decimalwagen

und feuerfeste Cassen sind billig zu verkaufen bei **Karl Birch, Burggasse 28. 2471**

Indian-Federn

per Kilo 40 Kr., so lange der Vorrath reicht, zu haben bei **A. Himmler** Marburg, **Mellingerstraße 3**, im Eier-Geschäft.

Weinlager zum Brennen

kauft jedes Quantum **Albert Ecker, Graz. 212**

Günstiger Hotel-Verkauf

in einem **Klim. Curorte** des österr. Küstenlandes (ebent. zu verpachten), das ganze Jahr geöffnet, großer **Geandcomplex**, schöne **Restaurations-Localitäten**, reichhaltiges **Inventory**, unter **bequemen Zahlungsbedingungen abzugeben**. — **Anzahlung 40.000 Kronen.** Zuschriften werden nur von **ersten Selbstreflectanten** entgegengenommen unter **Chiffre: W. I. 807** an **Rudolf Mosse, Wien.**

Neue Quittungen

in **Kronen-Währung**

für **Staatsbeamte, Postbeamte, Lehrer, Pensionisten, Witwen, Militär-Invaliden** vorrätzig in der **Buchdruckerei L. Kralik, Marburg, Postgasse.**

Guido Tomadoni

Cormons (Küstenland)

empfiehlt seine **rothen und weissen**

Natur-WEINE

(eigenes Product.) 273

Zwei sonnseitig gelegene Wohnungen

3-4 Zimmer, **Dienstbotenzimmer** und allem anderen **Zugehör**, zu vermieten. **Kaiserstraße 14.**

Billige Gänsefedern.

1 Pfund nur 60 Kr. Ich **versende** vollständig ganz neue **graue Gänsefedern**, mit der Hand geschliffen, 1 Pfund (1/2 Ko.) nur 60 Kr. und dieselben **besserer Qualität** nur 70 Kr. in **Probe-Postcollis** mit 5 Ko. gegen **Postnachnahme. J. Krassa**, Bettfedernhandlung in **Smichow b. Prag 391**. Umtausch gestattet. 231

Ein kleines Haus

mit 3 Zimmern und **Gartenantheil** ist vom 1. März an zu verpachten. Anfrage **Berv. d. Bl. 197**

Lehrjunge

aus **gutem Hause**, mit **guten Schulzeugnissen**, der **deutschen und slovenischen Sprache** mächtig, wird **ausgenommen** bei **Nicolaus Horwath**, Spezereihandlung, **Marburg, Pobergstraße**. Derselbe bekommt **Kost** und **Quartier** im Hause. 207

12 fast neue 227

Halbstartin-Fässer

zu verkaufen. **Postgasse 7.**

Schöner Stutzflügel

ist billig zu verkaufen. Anzufragen in der **Berv. d. Bl. 223**

Gewölbe

zu vermieten. **Josefstraße 3.**

Möbliertes Zimmer

gassenseitig, 1. Stock, mit **separatem Eingang**, zu vermieten. Wo, sagt **Berv. d. Bl. 214**

Eine 4zimmerige Wohnung

sammt **Zugehör** im 1. Stock **bis 1. Juli** und **bis 15. Februar 1900** im Hause **Elisabethstraße 20** zu **vergeben**. Anzufragen **Baumeister Derwuschek, Reiserstraße 26.**

Verrechnender Wirt

cautionsfähig, wird gesucht. Anzufragen **Berv. d. Bl. 229**

Mlle. Madelaine Pierré

nimmt wieder den **Unterricht** in der **französischen Sprache** auf. **Kaiserstraße 15. 198**

Marburger Marktbericht.
Vom 27. Jänner bis 3. Februar 1900.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	24	28
Rindfleisch		44	70	Kren		20	25
Kalbsteisch		50	64	Suppengrünes		16	18
Schaffsteisch		35	50	Kraut saueres		—	10
Schweinfleisch		50	70	Rüben saure		—	10
„ geräuchert		65	75	Kraut	100 Kopf	—	—
„ Fisch		60	65	Getreide.			
Schinken frisch		45	47	Weizen	100 Kilo	8.10	8.50
Schulter		38	42	Korn		6.10	6.50
Victualien.				Gerste		6.30	6.70
Kaiserzugmehl		16	17	Hafer		6.20	6.60
Mundmehl		14	15	Kukurz		6.30	6.70
Seemelmehl		13	14	Hirse		6.80	7.20
Weißpohlmehl		11	12	Haideu		7.—	7.40
Schwarzpohlmehl		9	10	Hjolen		9.—	11.—
Türkenmehl		—	10	Geflügel.			
Haideu		20	22	Indian	Stk.	1.30	1.95
Haideubrein	Eiter	14	16	Gans		1.20	1.80
Hirsebrein		10	11	Enten	Paar	—	—
Gerstbrein		10	11	Wadhühner		—	—
Weizengries	Kilo	15	16	Brathühner		70	1.60
Türkengries		11	12	Kapanne	Stk.	1.50	2.50
Gerste gerollte		20	30				
Reis		14	32	Obst.			
Erbjien		20	26	Apfel	Kilo	16	20
Linfen		30	36	Birnen		—	—
Hjolen		10	12	Rüffe		—	—
Erdäpfel		—	3				
Kwibel		10	11	Diverse.			
Knoblauch		28	31	Holz hart geschw.	Met.	2.70	2.90
Eier	Stk.	20	20	„ ungeschw.		3.30	3.50
Käse steirischer	Kilo	16	32	„ weich geschw.		2.20	2.40
Butter		1—	1.40	„ ungeschw.		2.70	2.90
Milch frische	Eiter	—	10	Holzbohle hart	Hftl.	70	75
„ abgerahmt		—	8	„ weich		70	75
Rahm süß		20	28	Steinkohle	100 Kilo	1.4	1.6
„ saurer		28	30	Seife	Kilo	20	32
Salz	Kilo	—	12	Kerzen Unschlitt		48	50
Rindschmalz		1—	1.10	„ Stearin		80	84
Schweinschmalz		64	66	„ Styria		72	78
Speck gehackt		60	64	Heu	100 Kilo	2.10	2.30
„ frisch		45	52	Stroh Lager		2.30	2.50
„ geräuchert		58	62	„ Futter		1.50	1.70
Reinfette		50	53	„ Streu		1.30	1.50
Wetzschien		25	28	Bier	Eiter	18	20
Zuder		44	46	Wein		32	64
Kümmel		36	44	Brantwein		30	90

Heinrich Weiler's Blumensalon

Marburg, Schulgasse 2

empfehlte sich zur Anfertigung von **Brautkränzen, Brautbouquets** u. u. sowie aller moderner Blumenbindereien, auch Körben und Bouquets aus **Kunstblumen**, geschmackvoll und billig.

Ballsträuße und sonstige Arrangements für Festlichkeiten.

Grabkränze in frischer und trockener Ausführung mit Kranzschleifen und Text, zu allen Preisen, von 2 Kronen an.

Verfandt täglich in bester Verpackung.

Schnellste Bedienung nach auswärts.

Telegramme: Weiler Marburg Drau.

Herren jeden Standes

können bei leichter Beschäftigung monatlich **5—800 Kronen** verdienen. Off. unt. „A. 50“ Annon.-Exp. Untzerplatz 1, Dresden N.



Fahrkarten und Frachtscheine

nach **Amerika**

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.



Gründlichen
Bither- u. Streichzither-
Unterricht
nach bester leichtfaßlicher Methode erteilt
Kathi Wilfinger,
geprüfte Lehrerin für Bither und Streichzither
Tegetthoffstraße Nr. 31,
2. Stock.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfehlte in grösster Auswahl neue freuzfältige

Mignon-, Stutz- u. Salon-
flügel, Concert-Piano

in Nußholz poliert, amerikanisch matt-
nuß, gold graviert, schwarz imit. Eben-
holz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-Systeme,
aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen.**

Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. **Billigste Miete.** — Uebernahme von **Stimmungen.**



Anfertigung von **Bautischler-**
arbeiten

wie: Thüren, Fenster mit
Jalousien oder Rouladen,
Wandvertäfelungen, Holzplafond
Portale, Gewölb-Einrichtungen
etc. etc.

in solidester, stilgerechter Aus-
führung.

Billigste Preise.

Sägewerk und Tischlerwaren-Fabrik

der

Baumeister Jos. Napolitzky's Erben, Marburg

Fabrik:

Kärntnerstrasse 42

Verkaufslocale:

Herrengasse 24

empfehlte sein

reichsortiertes Lager von Möbeln eigener Erzeugung

in allen Stilarten, matt, poliert und weich.

Muster-Kataloge und Zeichnungen portofrei.

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes in Wien.

146

Für Brautausstattungen

reiche Auswahl

fertiger completer Schlaf- und
Speisezimmer,

Salons u. Herrenzimmer, sämt-
licher Polster- u. Luxus-Möbel

in den neuesten u. modernsten
Stilarten.

Solideste Arbeit.

Kürschner's Bücherschatz

Monatsausgabe, 4 Werke in elegant. Band, ca. 500 Seiten, 75 kr. Dem Litteraturfreund willkommenstes Geschenk.

Wöchentl. 1 Illustr. Band 15 kr.
Enthält Romane etc. beliebter Au-
toren. Es wird **unvergleichlich**
mehr und billiger geboten als in je-
den anderen ähnlichen Unterneh-
men. (Münchener Allg. Zeitung.)
Vorrätig in allen Buchhandlungen.
H. Hülger Verlag, Berlin W.



Kränzchen des Gewerbe-Vereines

am 10. Februar 1900, in den unteren Casinoräumen.

Der Karten-Vorverkauf findet am 8., 9. und 10. Februar in der Buchdruckerei des Herrn Leop. Kralik und abends an der Zahlstelle statt.

220

Danksagung.

Noch vom tiefsten Schmerze erfüllt, sagen wir allen jenen, die durch ihre Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unseres unvergesslichen, innigstgeliebten Vaters, bezw. Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Franz Karasek

Vorarbeiters der k. k. priv. Südbahnwerkstätte i. R.

die letzte Ehre erwiesen haben, unseren innigsten Dank. Besonders fühlen wir uns verpflichtet, dem Herrn Ober-Inspector Kalaš, den Herren Beamten, Werkführern, Werkführer-Substituten und sämtlichen am Leichenbegängnisse Theilgenommenen, der 1861. Südbahn Liedertafel für das Absingen der ergreifenden Trauerchöre, der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle, wie auch den bekannten und unbekannteren Kranzspendern unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Marburg, am 5. Februar 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Credit- u. Sparverein für Marburg u. Umgebung
registrierte Genossenschaft mit beschr. Haftung.

Einladung

an die stimmberechtigten Mitglieder (§ 28 des Grundgesetzes) zu der **Donnerstag, den 22. Februar 1900, abends 8 Uhr** im Clublocale des Hotel „Mohr“ zu Marburg stattfindenden

Vollversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht und Vorlage des Rechnungsabchlusses.
2. Bericht des Rechnungsprüfers.
3. Bericht des Aufsichtsrathes.
4. Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
5. Bestimmung des Zinsfußes für Darlehen und Spareinlagen.
6. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes.
7. Wahl der Rechnungsprüfer für 1900.
8. Allfällige Anträge.

Der Vorstand:

Dr. Meidinger,
Schriftführer.

J. v. Gasteiger,
Obmann.

Amtsstunden des Vereines Mittwoch u. Samstag von 9—12 Uhr.

Einladung

zu der **Samstag, den 10. Februar im Gasthause zur „Stadt Triest“** stattfindenden

gemüthlichen Hausunterhaltung mit Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 30 kr.

Separate Einladungen werden nicht ausgegeben.

Hochachtungsvoll J. A. Rapoc.

Gesucht!

Eine in der praktischen Geflügelzucht, besonders in der Aufzucht und Kapazifizieren des Geflügels gut verfertigte Frau wird gesucht. Nur solche Bewerberinnen, welche mit den geforderten Bedingungen vollkommen vertraut sind, wollen ihre Anträge an die **Landesösterreichische Geflügelzucht-Anstalt in Bjedor, Bosnien**, richten.

235

Fahrrad,

sehr gut erhalten und leicht laufend ist zu verkaufen. Anfrage bei **M. Berdajs, Samen- und Gemischtwarenhandlung, Marburg.** 246

2 Bauplätze

in einer neuen Straße, 537 □ Klafter groß, eingezäunt, auch für Garten geeignet, werden billig verkauft. Anfr. Kärntnerstraße 52, 1. Stoc. 247

Katharina Klug,

Geburtshelferin

wohnt 242

Schillerstraße Nr. 26.

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche sammt Zugehör ist sofort zu vermieten. Schwarzgasse 3. Anzufragen bei **Joh. Grubitsch, Marburg.**

Schöne Trockenveredlungen

aus reblausfreier Gegend, auf **Riparia Portalis**, hat abgegeben **Victor Janschik, Wind-Feistritz.**

Zwei Stück

Gold-Paduaner

eine Henne und ein Hahn und eine ganz neue Harmonika, sehr billig. Theatergasse 15, im Geschäft. 250

Ein neues stockhohes

Haus

mit einem gutgehenden Gastgeschäft sammt Concession und einer stockhohen Hofwohnung, wird Familienverhältnissen halber verkauft. Anzahlung 10.000 fl. Das übrige nach mündlichem Uebereinkommen. — Anfrage in der Bernw. d. Bl. 245

Rum u. Thee

directer Import

F. Scherbaum
Marburg.

Wetterschiessen!

Beehre mich, die P. T. Herrschaften und Weingutsbesitzer für **Sonntag, den 11. Februar 1900, nachmittags 3 Uhr**, zu einem **Schießversuche** mit meinem neuen Apparate im **Volksgarten** (Villa Langer) höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll 224

Karl Sinkowitsch, Kunstschlossermeister,

Verein der Hausbesitzer in Marburg u. Umgebung.

Einladung

zur 216-

zweiten Vollversammlung,

welche **Montag, den 12. Februar, um 8 Uhr abends im Casino-Caffeehaus** stattfindet.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Ausschusses.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Wahl von 7 Ausschussmitgliedern.
4. Wahl von 3 Rechnungsprüfern.
5. Festsetzung der Jahresbeiträge.
6. Anfragen und Anträge.
7. Besprechung des Personal-Einkommensteuer-Bekanntnisses.

Der Ausschuss.

Einladung

zu dem

Sonntag, den 11. Februar im neuen Casino-Concertsaal stattfindenden

V. Schüler-Zitherconcert

mit

Tanzkränzchen.

Eintritt 40 kr.

Anfang 8 Uhr abends.

Die Tanzmusik besorgt die Südbahnapelle.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Rudolf Florian.

Einladung

zu der

Samstag, den 10. Februar, nachmittags 2 Uhr stattfindenden

Bären-Jagd

in

Reiser's Gasthaus in Pickerndorf

verbunden mit

Bären-Tanz.

Die Musik besorgen die Marburger Schrammeln.

Zu recht zahlreichem Besuche zu dieser seltenen Jagd ladet höflichst ein hochachtungsvoll

J. Laufer.

Photographische Anstalt des Heinrich Krapek

ältestes photographisches Geschäft in Marburg, Villa Fritsche, Badgasse 11.

Zugang zur Anstalt durch die Grabengasse, Badgasse und Fabriksgasse.

Empfeilt photographische Arbeiten jeder Art, vom Medaillon bis zur Lebensgröße bei bester und billigster Ausführung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Josef Partisch — Herausgabe, Druck und Verlag von L. Kralik in Marburg.